

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 46 (1989)

Heft: 7

Vorwort: Mehr Punch für Europa?

Autor: Altorfer, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mehr Punch für Europa?

Hans Altorfer

Wir leben auf unserem Kontinent in einer faszinierenden Zeit. In einer bewegten Zeit. Aber auch in einer unsicheren Zeit. Verkrustete Strukturen brechen auf. Hergebrachte Feindbilder werden abgebaut. Hoffnungen auf Freiheit, Demokratie und Öffnung keimen dort auf, wo sie nicht oder wenig verwirklicht sind. Beginnen wir, den Zweiten Weltkrieg und seine Folgen zu überwinden? Die meisten Menschen hoffen, der Prozess möge gelingen. Der Ausgang allerdings bleibt ungewiss.

In West-Europa läuft ein Integrationsprozess, wie ihn dieser Erdteil noch nie gekannt hat. Die Wirtschaftsgrossfamilie mit politischen Ambitionen – die EG – wächst zu einem der bedeutendsten internationalen Wirtschaftsfaktoren heran. Und da Wirtschaft eng mit den meisten gesellschaftlichen Bereichen zusammenhängt, vom Verkehr bis zur Kunst, werden die Auswirkungen bald auf allen möglichen Gebieten bemerkbar sein. Auch bei uns, die wir diesem Verband nicht beitreten können oder wollen – oder beides zusammen. Wir werden uns anpassen müssen, auch wenn es uns nicht passt.

Eine andere Organisation, der Europarat, heute von 23 Ländern beschickt, arbeitet seit 1949 eher im Stillen, in zahlreichen Kommissionen auf den verschiedensten Gebieten. Direktor Keller hat zu diesem Thema in dieser Nummer eine Übersicht der Zielsetzungen und Strukturen geschrieben. Die unspektakuläre Kleinarbeit, der eher bescheidene Wirkungsgrad und die kleinen Schritte Richtung geeintes Europa tragen wenig dazu bei, einer breiteren Öffentlichkeit bekannt und dadurch auch anerkannt zu werden. Die Schweiz arbeitet im Rat und in verschiedenen Kommissionen wohl mit, finanziert auch mit, engagiert sich in einzelnen Fachgebieten stärker als in andern – der gesamte Einsatz muss aber doch als eher dezent beurteilt werden. Sie hätte jedoch einiges zu bieten. Ihre Rolle als Aktivmitglied könnte mit etwas Engagement noch erheblich gesteigert werden.

Sie verfügt über Finanzen – der Staat selber, trotz des ständigen Wehklagens der Behörden wie der Stimmbürger – ebenso all jene Institutionen, die als Summe so gerne als Finanzplatz Schweiz bezeichnet werden. Sie besitzt eine lange demokratische Tradition, die unter anderem beweist, dass Demokratie auf die Dauer die einzig funktionierende Staatsform und, etwas modifiziert, auch Organisationsform von Verbänden und Institutionen ist. Sie besitzt, durch gute Ausbildungsstätten ermöglicht, technisches und organisatorisches «Know-how» und dadurch auch gut ausgebaute Dienstleistungssektoren. Sie hat durch ihre eigene Vielsprachigkeit Verständnis für die Sprachen und dadurch bedingte Probleme. Diese Faktoren brachten immer wieder hervorragende Vermittlerpersönlichkeiten hervor. Ausserdem liegt die Schweiz im Zentrum Europas, ist verkehrsmässig sehr gut erschlossen und besitzt auch innerhalb des Landes gut ausgebaute und funktionierende Verkehrswege und -mittel. Sie verfügt über eine gut entwickelte Touristik-Infrastruktur.

Die Nachteile? Es gibt eigentlich keine nennenswerten. Lediglich die Menschen, die ihr enges Inseldenken noch nicht abgelegt haben.

Was würde oder könnte das, auf den Sport übertragen, bedeuten? Die Schweiz könnte zum Beispiel Dienstleistungen anbieten. Es sollte doch möglich sein, noch mehr europäische oder überhaupt internationale Sportorganisationen für die Verlegung ihres Sitzes in die Schweiz zu gewinnen. Fähige Angestellte und Führungsköpfe mit guten Sprachkenntnissen, organisatorischem und diplomatischem Geschick sind in der Schweiz vorhanden, die technischen Infrastrukturen auch. Das eine oder andere Entgegenkommen, Büroräumlichkeiten an geeigneten Orten zu vernünftigen Preisen zum Beispiel, könnte Verbände sicher dazu bewegen, diesen Schritt zu tun.

In den Bereich Dienstleistung gehörte auch die Organisation gerade europäischer Anlässe und Meisterschaften. Die

Schweiz ist in dieser Beziehung eher zurückhaltend geworden. Es würde ihr gut anstehen, geeignete Anlässe zu übernehmen und entsprechend ihrer Art organisieren, einfach, aber effizient, mit dem Wesentlichen im Zentrum.

Sie verfügt über einige Sportzentren mit den nötigen Einrichtungen für theoretische Arbeit, die sich für europäische Veranstaltungen wie Kongresse und Kurse eignen würden. Magglingen steht hier sicher im Vordergrund. Es gibt aber auch andere ausgezeichnete Anlagen. Die Schweiz als Begegnungszentrum für praxisorientierte Theorie der menschlichen Bewegung – das müsste eigentlich ein Gebiet sein, das uns auch von unserer Philosophie her liegen sollte.

Dank unserer starken Wirtschaft, unseren internationalen Verbindungen, der gut entwickelten Werbebranche und der Kenntnisse bestehender Gesellschaften auf diesem Sektor, könnte sich eine bedeutende schweizerische Sportmarketing-Gesellschaft internationalen Zuschnittes entwickeln zur Unterstützung des Breiten- und Spitzensportes. Sportmarketing im Sinne einer ethisch vertret-, ja wünschbaren Zusammenarbeit zwischen Sport und Wirtschaft, wie auch der Medien. Integration verschiedener Bereiche – das ist die Chance unseres Kleinstaates.

In ihm bilden sich auch Extreme viel weniger als in Grossstaaten. Das hat Vor- und Nachteile. Ideal auf jeden Fall die Vermittlermöglichkeiten. Dies gilt besonders für uns Schweizer, die wir den Kompromiss zu einer politischen Tugend erhoben haben.

Die Schweiz als führende Kraft für ein geeintes Europa. Warum nicht?! Europa wurde durch zwei Weltkriege in diesem Jahrhundert gebeutelt und war zweimal am Boden. Die Schweiz blieb zweimal verschont. Nicht nur aus eigener Kraft.

Andere haben für uns geblutet. Wir könnten etwas von den Schulden zurückzahlen. Nicht in erster Linie mit barem Geld. Aber mit Engagement, Ideen und Arbeit. ■